

# Rund um Kirche und Kommerz, Recht und Politik

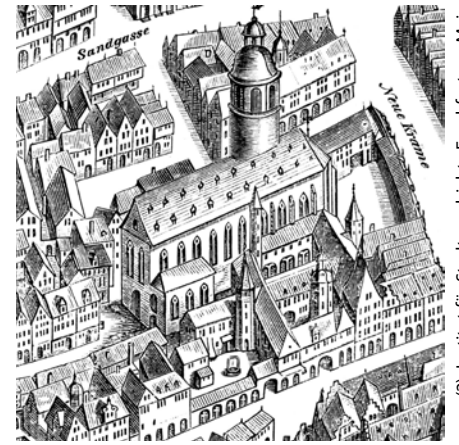
Aus der Geschichte des Paulsplatzes



Was Goethe mit seinem Zitat meinte, ist auf dieser Abbildung gut zu sehen. Sie zeigt den Paulsplatz um 1865 mit Paulskirche, Gerichtsgebäude (links) und Börse (rechts).

Eine Kirche „von allerschönster Form“ nannte Johann Wolfgang von Goethe die „neue lutherische Hauptkirche“, die spätere Paulskirche, als er am 18. August 1797 ihren Rohbau betrachtete. Er meinte aber auch: „Sie sticht, da man ringsherum wohl schwerlich viel wird abbrechen lassen, zwischen Gebäuden, die ihrer Natur und Kostbarkeit wegen unbeweglich sind, und will doch von allen Seiten gesehen sein; man sollte sie in großer Entfernung umgehen können.“ Einen Platz gab es damals noch nicht. Der Paulsplatz von heute entstand sogar erst durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und den nicht erfolgten Wiederaufbau der die Paulskirche umgebenden Gebäude.

Der Paulsplatz umfasst das Areal des Klosters der Franziskaner oder „Barfüßer“, die Anfang des 13. Jahrhunderts ins bedeutsam werdende Frankfurt gekommen waren. Wir müssen uns ihre Klosteranlage ähnlich der der Karmeliter oder Dominikaner vorstellen. 1529 entsagten die Barfüßermönche dem alten Glauben und übergaben ihr Kloster der Stadt. Die Kirche wurde evangelische Hauptkirche. In die Klostergebäude zogen das Gymnasium, die Verwaltung der evangelischen Kirche und der Allgemeine Almosenkasten, eine öffentliche



So sah die Klosteranlage des ehemaligen Barfüßerklosters nach einem Merian-Plan von 1770 aus.

Abbildungen (2): Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main

milde Stiftung, die viele Aufgaben im kirchlichen und sozialen Bereich zu erfüllen hatte.

Mit dem Entwurf eines notwendigen Neubaus der Barfüßerkirche beauftragte die Stadt 1782 Stadtbaumeister Johann Andreas Liebhardt. Doch dem Senat gefiel die dem Barock verhaftete Gestaltung seines ovalen Zentralbaus nicht, der sich daher Gutachten von Nicolas de Pigage und Johann Georg Christian Hess einholte. Hess lieferte einen zeitgemäßerem, im Sinne des Klassizismus veränderten Entwurf von Fassade, Turm und Dach. Johann Georg Battonn erlebte den Beginn des Baus und notierte für seine Frankfurter Topografie: „Vor wenigen Jahren sahen wir noch das Chor der alten Barfüßerkirche und einen Theil des Kreuzganges mit seinem ehemaligen Garten an dem Orte stehen, der nun in einen offenen Platz verwandelt ist. Weil die neue Kirche die Länge der alten bei weitem nicht erhielt, so entstand dieser Platz ...“

Erst 1833 konnte die, nun dem Apostel Paulus geweihte und im Innern nach den Plänen von Hess d.J., dem dritten beteiligten Stadtbaumeister, gestaltete Kirche eingeweiht werden. Somit wurde der Raum vor ihr und der mehr Gassen gleichende Platz rundherum Paulsplatz genannt. Dort entstanden nun auch Neubauten: im Westen Gerichtsgebäude und Pfarrhaus, im Osten zur Neuen Kräme hin Wohn- und Geschäftshäuser und vor allem die nach Entwurf von August Stüler aus Berlin, dem Vertreter des dortigen späten Klassizismus, erbaute, 1843 eingeweihte Börse. Sie war bisher im Haus Braunfels am Liebfrauenberg untergebracht und erhielt nun ihr erstes eigenes Gebäude. Zum Platz hin, wo der Börsensaal lag, schmückten sieben Skulpturen die Fassade. Die recht dichte Bebauung rund um die Paulskirche spürte der Börsenaufseher, dessen Wohnung „die aus sechs verschiedenen Gäßchen um die Ellipse der Paulskirche herumwirbelnden Luftströmungen in vollem Maße auszuhalten“ hatte. Nach Eröffnung der neuen Börse 1879 wurde der Bau am Paulsplatz „Alte Börse“ genannt; der Saal diente als Magazin, später als Vortragssaal, und im Gebäude befand sich auch das Alte Café Schneider.

Als größter, neuester und zweckmäßigster Versammlungsraum der Stadt wurde die Paulskirche als Ort des

Vorparlaments 1848 und der Nationalversammlung 1848/49, des ersten demokratisch gewählten gesamtdeutschen Parlaments, auserkoren. Daran erinnern seit der 50-Jahrfeier der Nationalversammlung am Eingang der Kirche, die seit 1852 wieder Gotteshaus der evangelischen Altstadtgemeinde war, zwei Bronzeplatten. Außerdem gedenkt auf dem Paulsplatz das Einheitsdenkmal der Freiheits- und Einheitsbestrebungen. Am 18. Oktober 1903 wurde es enthüllt: ein Obelisk, bekrönt von einer Germania oder Klio (Muse der Geschichte), an der Basis drei Reliefs, die den Kampf um die Einheit darstellen, und auf den vorspringenden drei Sockeln drei Bronzegruppen – die im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen wurden.

Auf der Südseite des Platzes hin zu den Rathausbauten, zuvor begrenzt von Wedelgasse und Kaltloch- oder Paulsgasse, ragt der barocke Goldene Schwan von 1731 mit der gotischen Halle heraus, heute das älteste noch bestehende Gebäude des Paulsplatzes. Östlich angrenzende Gebäude mussten dem Rathaus-Neubau von 1898 bis 1904 im Zusammenhang mit dem Alstadtdurchbruch weichen, seitdem auch eine Straßenbahn am Paulsplatz entlangfährt. Hoch ragt der Bürgersaalbau auf, die Seufzerbrücke führt hinüber zum Rathaus-Nordbau (Stadtkämmerei), der den Paulsplatz im Westen flankiert. Aus den frühen 1950er Jahren stammen die nach Osten zum Römerberg hin anschließenden Gebäude, das Haus Wanenbach und das Alte Salzhaus mit dem Wandmosaik des aus Schutt und Asche sich erhebenden Phönix (von Wilhelm Geißler, 1954).

### Symbol für Einheit, Freiheit und Demokratie

Die Paulskirche, wiederaufgebaut mit Spenden aus ganz Deutschland, wurde am 18. Mai 1848 als Festsaal und Symbol für Einheit, Freiheit und Demokratie mit einem nach außen zum Teil, im Innern stark veränderten Erscheinungsbild eingeweiht. An und nahe ihren Mauern wird mehrerer bedeutender Persönlichkeiten im Geiste der Paulskirche, aber auch mit einem Mahnmal des Ungeistes der Zeit zwischen 1933 und 1945 gedacht. Durch den Durchbruch der Berliner Straße verschwand die Bebauung im Norden der Kirche. Die Ruinen der Gebäude im Osten mit der Alten Börse waren bis 1952 zugunsten eines Parkplatzes verschwunden. Das dort 1966 geplante Verwaltungsgebäude kam nicht zustande. Ein neuer Anlauf, dieses „Attraktivitätsloch“, diese „zufällige Baulücke“ und „amorphe Fläche“, das Bindeglied zwischen Liebfrauenberg und Römerberg, zu bebauen, führte Mitte der 1970er Jahre zur Anlage des Platanenhains. Mit ihm sollte der Platz begehbar sein und den Weihnachtsmarktbuden Raum bieten und ihn dennoch optisch zur Neuen Kräme schließen. So ist es bis heute – aber Überlegungen, mit einer Bebauung der historischen Bedeutung des Platzes gerecht zu werden, gab es schon 1983, und sie sind nicht verstummt. *Hans-Otto Schembs*



## SENIOREN-WOHNANLAGE UND PFLEGEZENTRUM

Seit fast einhundert Jahren betreut die Budge-Stiftung im Sinne des Stifterehepaares ältere, Unterstützung benötigende Menschen jüdischen und nichtjüdischen Glaubens.

Sie unterhält ein Pflegezentrum mit 160 Pflegeplätzen in Ein- und Zweibettzimmern und 174 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Pflegedienst. Außerdem kann bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit die Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden.

Wilhelmshöher Straße 279  
60389 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 47871 -0  
Telefax: 069 4771 64  
www.budge-stiftung.de  
info@budge-stiftung.de



Herzlich Willkommen  
im Hotel Jägerhof

- im königlichen Staatsbad  
Bad Brückenau -

**Lust auf Urlaub?!** Das Hotel bietet günstige Pauschal- und Individualreisen mit allem Komfort für Senioren an.

- **Fahrservice** mit Abholung von Zuhause
- **Direkte Lage** zum Kurpark mit vielfältigem kulturellem Angebot
- **Ausflüge** in die Hochrhön und in umliegende Städte
- **Inklusive** hauseigenem Hallenbad und Sauna
- **Große** idyllische Gartenanlage mit Außencafé
- **Tanzcafé** im Jugendstil mit verschiedenen Veranstaltungen
- **Günstige Pauschalreisen:** 2 Wochen ab 699,00 € inkl. Vollpension, Fahrservice und Programm

Fordern Sie das Reiseangebot mit Hotelprospekt kostenlos an:  
Tel. 09741 - 910 70

Familie Deckert freut sich auf Ihren Besuch!

Hotel Jägerhof  
Christian Deckert  
Wernerzer Str. 7a  
97769 Bad Brückenau  
Telefon 09741 - 910 70  
www.hotel-jaegerhof.de

